

## Der Bahn-Wahn

### „Senk ju vor trävelling“

Das Buch „Senk ju vor trävelling“ steht seit Wochen in den Bestseller-Listen. Es ist eine furiose wie amüsante Abrechnung mit der Bahn.

Von FOCUS-Redakteur Stefan Ruzas



Lutz Schumacher, 40, hat ein richtiges Problem. Er liebt die Bahn – und er hasst sie. Schon als kleiner Junge lernte er die Typbezeichnungen sämtlicher Lokomotiven auswendig. Die kann er bis heute, Modelle der früheren DDR-Reichsbahn inklusive. Und er fuhr immer gerne allein Zug. Bei einer Fahrt, er war damals gerade acht, steckte er wegen vereister Weichen stundenlang in einem Waggon fest und unterhielt die anderen Fahrgäste mit seinem heiteren Akkordeonspiel. Nach dem Abitur arbeitete er, so oft er durfte, als Schlafwagenschaffner auf der Zugstrecke Dortmund–Venedig–Dortmund. Und wenn der Verlagsmanager aus Neubrandenburg auf seinen Geschäftsreisen die Wahl hat, fährt er lieber Bahn. Nicht weil er muss, sondern weil er will. Ganz nebenbei schreibt er manchmal auch Drehbücher, zum Beispiel für Kurzfilme. Natürlich geht es auch darin um die Bahn.

„Wenn Sie im ICE im Großraumwagen fahren, sitzt am Gang neben Ihnen Stöcker. Stöcker hat ein Handy. „Stöcker hier“, brüllt er hinein. Und dann erfahren Sie von dem Problem mit dem Netzwerkdrucker. Der druckt Sachen aus, die er nicht drucken soll. Während Stöcker dies lautstark vertieft, schrillt das Handy der Ihnen gegenüber sitzenden Mitreisenden. Es ist ein sehr individueller Klingelton aus einer Daily Soap, und es ist klar, dass man ihn auch im Zug nur in voller Lautstärke genießen kann – auch deswegen, weil sich Ihr Gegenüber viel Zeit lässt, bis sie ans Telefon geht. „Na, bist du schon mit allen Formalitäten durch?“, will sie verschwörerisch wissen. Nicht lange, und es wird allen interessierten (und, da sie Stöcker übertönen muss, auch allen nicht interessierten) Mitreisenden klar, dass die Frau heiratet. Ein Durcheinander sei das mit diesen ganzen Unterlagen. Die Eltern sind doch aus dem Osten, da ist alles anders. „Und ist es nicht makaber?, will sie wissen. „Gerade heute hat mein Vater seine Scheidung durch...“.

(aus: „Senk ju vor trävelling“, Mark Spörrle/Lutz Schumacher, Herder Verlag Freiburg 2008)

Schumacher, der einst der beste Abiturient Nordrhein-Westfalens war und Geschäftsführer einer Nachrichtenagentur, hat gemeinsam mit dem „Zeit“-Journalisten Mark Spörrle eine amüsante und furiose Abrechnung geschrieben: „Senk ju vor trävelling – Wie Sie mit der Bahn fahren und trotzdem ankommen“.

Ein Buch, gespickt mit tragischkomischen Begebenheiten und Anekdoten, die beide über Jahre gesammelt haben, mit Geschichten über die „geheimen Pläne der Bahn“, Psychotests und Erklärungsversuche über die „wahre Bedeutung von Durchsagen“. Ein Buch mit Geschichten über „betriebsbedingte“ mehrstündige Wartezeiten. Darüber, was passiert, wenn man beim Umsteigen alles richtig macht, der nächste Zug dann aber plötzlich doch auf einem völlig anderen Gleis abfährt. Darüber, warum Kredit- und EC-Karten „unlesbar“ werden, wenn man sie an einem Fahrkartenautomaten verwendet. Darüber, warum Platzreservierungen im Internet nichts nutzen. Darüber, warum bei der Bahn-Hotline „Agenten des Grauens“ arbeiten. Und darüber, warum Durchsagen wie „Senk ju vor trävelling“ nicht immer nach Englisch klingen.

Mit mehr als 50 000 verkauften Exemplaren steht das Werk seit Wochen und Monaten unter den Top 20 der Sachbuch-Bestseller.

## Der Überraschungs-Bestseller

Jessica Schipp ist Auszubildende der Deutschen Bahn; aber sie wäre im Grunde ihres Herzens lieber Stylistin geworden oder hätte „irgendwas mit Menschen“ gemacht; den Umgang mit Kunden der Deutschen Bahn zählt sie nicht dazu. Sie versteht auch nicht, dass Sie unbedingt eine „durchgehende Verbindung“ nach Gütersloh wollen. Ehrlich gesagt (aber das verrät sie nicht, das wäre uncool), weiß sie gar nicht, was eine „durchgehende Verbindung“ ist, denn sie fährt – wie ihre Chefs auch – immer mit dem Auto, zumindest bis sie auf den nächsten Stau trifft. Deshalb kann sich Jessica Schipp sehr gut vorstellen, dass eine „durchgehende Verbindung“ irgendetwas Unanständiges ist, so ähnlich wie „Einlauf“ oder „strammer Max“. Vergessen Sie trotzdem nicht, dass Sie von Jessica Schipp abhängig sind.

Dass das Buch ein Bestseller würde: Irgendwie hat niemand damit gerechnet, Schumacher nicht, Spörrle nicht, der Verlag nicht. Und plötzlich lädt sie sogar Johannes B. Kerner in seine Gesprächsrunde ein, der Verlag denkt über Fortsetzungen an, Buchhandlungen fragen wegen Lesungen an, zu denen mitunter sogar scharenweise Zuhörer und Mitfühlende kommen. Die Deutsche Bahn aber hält still. Keine Gegendarstellung, keine Abmahnung, nichts. Nur wenn mal eine der vielen Bahnhofsbuchhandlungen in einem Bahnhofgebäude versucht, eine Lesung mit den Bahn-Rebellen zu veranstalten, kann es passieren, dass die aus unerfindlichen Gründen plötzlich doch nicht stattfindet.

### „Wollen Sie das wirklich?“

„Um es vorweg zu sagen: Wollen Sie das wirklich? Wollen Sie wirklich, dass der Mann, die Frau neben Ihnen am Vierertisch einen Teller Nürnberger Rostbratwürstchen in sich hineinschlingt, deren Fettgeruch den ganzen Erste-Klasse-Wagen füllt, während Sie und alle 99 anderen eigentlich hier zu arbeiten haben, aber stattdessen immer tierischeren Hunger bekommen, und das, obwohl Sie Vegetarier sind? Noch einmal: Wollen Sie das wirklich?

Oder wollen Sie wirklich, dass der hibbelige Telefonierer neben Ihnen, der laute Frauenkegelverein Pils auf Pils an den Platz geliefert bekommt und dabei immer lauter wird, statt sich bis zum Ende der Fahrt zu den Gleichgesinnten ins Bistro zu verziehen? Sehen Sie. Und anderen geht es genauso. Vor allem den Zugbegleitern. Seit die Bahn im ICE in der ersten Klasse vollmundig Service am Platz verspricht, hat sich das Berufsbild des Zugbegleiters grundlegend gewandelt. Einmal jährlich lernt jeder, der in die erste Klasse gelassen wird, in einem dreitägigen Intensivcoaching folgende Sätze auswendig:

- „Haben Sie einen Wunsch aus dem Restaurant?“
- „Ich sehe mal nach, ob es das gibt.“
- „Tut mir Leid, die Küche/der Getränkeauschank ist zurzeit überlastet. Am besten, Sie versuchen es hinter Fulda noch einmal.“

Keine Frage, als Verlagsgeschäftsführer des „Nordkurier“ hat Schumacher alle Hände voll zu tun. Er muss sanieren, kooperieren, reformieren, telefonieren, konsultieren. Das Buch „Senk ju vor träwelling“ ist an Abenden entstanden, am Wochenende und auf vielen, vielen Bahnfahrten. Und weil das Buch nun fertig ist und erfolgreich noch dazu, widmet sich Schumacher in seiner Freizeit gerade einer völlig anderen Aufgabe: Der begeisterte Klassikliebhaber, der seinen Sohn sogar nach dem Dirigenten Mariss Jansons benannt hat, komponiert seine erste Symphonie. Der erste Satz sei schon fertig, sagt er.

**Sehr geehrte FOCUS-Online-Nutzer!**

**Haben Mark Spörrle und Lutz Schumacher Recht? Oder übertreiben die beiden?**

**Erzählen Sie uns Ihre tollsten und abenteuerlichsten Bahn-Erlebnisse!**

Leser-Kommentare (30)

[Kommentar schreiben](#)

[mamate](#) | [1017 Kommentare](#) (16.07.2008 11:57)

**Personal phone-what is a "handy" please????**

Dieses Denglisch verstehen die Amerikaner nicht, und Engländer auch nicht. Hier in Deutschland gibt es Back shops, verstehen Ausländer auch nach Deutschkurs nicht, weil

Back shop als Bäckerei gelernt wurde. Ticket center, information point--alles Wörter, die auf deutsche Englischgewohnheiten eingestimmt wurden. Nur eines kann die Bahn niemals: die deutsche Pünktlichkeit übernehmen. Soll die Bahn erstmal wieder deutsche Wörter in der Kundenbedienung einführen !(nein ich will keinen Service, ich will als Kunde bedient werden!!!!) Service meint Selbst-Bedienung, was auch schon ein Widerspruch in sich ist.

[Weitere Kommentare](#)

[roundwood](#) | [2 Kommentare](#) (16.07.2008 11:49)

[Ich lach mich weg!!!](#)

Alleine die Kommentare zu diesem Bericht haben mich schallend lachen lassen....aber das weiss eigentlich jeder, wer mit der Bahn fährt, braucht Zeit, Mut und eine Menge Humor...fahren sie mal eine lange Strecke mit einem grossen Hund...bei jeder fahrscheinkontrolle brauchen Sie ganz viel Humor und Geduld...der absolute Knüller, kann ich nur empfehlen...ich glaube, soviele schlechtgelaunte Menschen wie Fahrgastbegleiter habe ich selten erlebt!

FOCUS-Online-Foren

Wenn Sie dieses oder ähnliche Themen mit anderen diskutieren wollen, besuchen Sie unsere Foren [weiter](#)

[roundwood](#) | [2 Kommentare](#) (16.07.2008 11:35)

[Ich lach mich weg!!!!](#)

Alleine alle diese Kommentare zeigen doch, dass man viel Mut und Humor braucht, um mit der Bahn zu fahren...ganz besonders wenn man mit einem Hund unterwegs ist....das ist dann richtig grandios...ich habe mich auf jeden Fall köstlich amüsiert!

Jansson (16.07.2008 09:36)

[Sehr real!](#)

Ich bin leider Gottes Berufspendler mit der Bahn und kann nur bestätigen, dass die "Klischees" des Buches gar keine Klischees sind, sondern bitterer Ernst. Dass das Ganze mit dem Stilmittel der Satire übertrieben dargestellt wird, ist logisch. Nur inhaltlich kann ich nicht widersprechen. Bei der Bahn klappt nur eins: die Fahrpreiserhöhung!

[Momo3](#) | [2 Kommentare](#) (15.07.2008 13:15)

[Platzreservierung](#)

Mein Sohn und seine Oma fahren jedes Jahr mit dem Zug für eine Woche an die Ostsee. Als der bereits völlig überfüllte Zug am Bahnhof eintraf, war trotz Platzkarten kein Reinkommen. Die Sommerferien kamen wohl sehr überraschend. Schaffnerkommentar auf meine Frage: Junge Frau, ich hab keen Urlaub. Dieses Jahr fahre ich mit an die Ostsee - mit dem Auto!

[Monitor33](#) | [81 Kommentare](#) (15.07.2008 13:02)

[Bahnfahrt - Abenteuer oder Strafe!](#)

Englisch?! Wenn die erstmal richtig Deutsch könnten. Diese nuschligen Durchsagen an Bahnhöfen und Zügen sind fürchterlich. Hinzu kommt der schlechte technische Zustand der Züge. Immer wieder gehen Türen nicht, beim Durchfahren von Tunneln brennt oft kein Licht in den Zügen, die Klimaanlage sind nervtötend laut ebenso wie die Durchsagelautsprecher in einigen Waggons. Dafür sind sie in anderen Waggons wieder kaum zu hören. Im Schnitt erlebe ich alle zwei Wochen eine Verspätung von mehr als 30 Minuten. Sauberkeit ist ebenfalls ein Fremdwort in den Zügen und auf den Bahnhöfen. Die Kartenautomaten gehen oft nicht, was anschließend weiteren Ärger mit dem Kontrolleuren nach sich zieht. Und wenn mal irgendwo ein kleines Unwetter nieder geht, steht die Bahn. Ein Desaster pur und viel zu teuer.

[W-Moehring](#) | [18 Kommentare](#) (15.07.2008 12:44)

[Schwangerschaftsbetreuung...](#)

Mit Hinweis auf die Schwangerschaft meiner Frau buchten wir dereinst zwei Plätze im Nichtraucherabteil. Diese Plätze - so stellte sich heraus - lagen direkt neben einer halbhohen Glaswand zum Raucherabteil, der Qualm zog herüber. Das Zugpersonal stellte sich zunächst gegenüber allen Anfragen taub. Erst auf recht deutliche Nachfrage wurden wir dann umquartiert - dieses Mal in ein Mutter-Kind-Abteil. Fazit: ich liebe mein Auto!

[fuegerstef](#) | [3 Kommentare](#) (15.07.2008 12:31)

[Etwas nervig sind auch...](#)

Etwas nervig sind auch die Leute die eine "1" nicht von einer "2" unterscheiden können. Sie rumpeln mit ihrem interrailwürdigem Gepäck von ersten Wagon durch 3/4 des Zuges, rempeln und rumpeln dabei, dass der unglaubliche Hulk vor Neid erblassen würde, und stiften dann beim chaotischen Verstauen des Gepäcks in, unter, über und neben den

Sitzen ein Schauspiel, das an Würde kaum zu unterbieten ist und bei dem die Mitfahrer schon mal den einen oder anderen blauen Fleck abbekommen (hilft man ihnen beim Verstauen kommen wahrscheinlich noch ein oder zwei Beulen hinzu). Lange bleiben sie dann allerdings nicht sitzen, da ein paar Minuten später der Schaffner kommt, und darauf hinweist, dass dies ja die Erste Klasse sei, woraufhin sich das Schauspiel von eben in umgekehrter Reihenfolge wiederholt.

[fuegerstef](#) | [3 Kommentare](#) (15.07.2008 12:22)

[Aussprache kann man ganz einfach lernen...](#)

Bei einigen Kommentaren hier muss man sich schon wundern. Im ICE macht nicht der Lokführer die Ansagen... ..sondern das Begleitpersonal. Und wenn dem Begleitpersonal die Aufgabe zukommt, Ansagen auf Englisch durchzugeben, sollte man ein paar Stündchen in Weiterbildung im Englischen und dessen Aussprache investieren, Herr Mehdorn.

[wibi40](#) | [10844 Kommentare](#) (15.07.2008 12:14)

[Eine kleine Anekdotensammlung](#)

Und es sind Geschichten dabei, die jeder schon einmal erlebt hat. Ein gut zu lesender Schreibstil, der besonders beim Bahnfahren immer gut ankommt.

[rolf\\_koeln](#) | [9 Kommentare](#) (15.07.2008 11:34)

[Die Ansage "Ihre nächsten Reisemöglichkeiten"...](#)

...verwundert mich immer wieder auf's Neue. Ist es wirklich so, dass man irgendwo ankommt und sich dann erst fragt "Hmmm, wo könnte ich denn jetzt mal hinfahren?!" Sinnvoller erschiene, wenn es sich auf tatsächliche Gleisänderungen beschränken würde (so wie auch am Flughafen). Essen am Platz ist wohl ein Service, um die 1. Klasse attraktiver zu machen, allerdings mit fragwürdiger Akzeptanz...

Mike (15.07.2008 11:17)

[Am schlimmsten ist die Online-Buchung der Bahn...](#)

...so eine bekloppte Homepage habe ich noch nie erlebt. Zwar wird mit Sparangeboten geworben, wenn man welche buchen möchte, werden sie bestmöglichst verschleiert. Und am Ende muss man sich noch für ne' blöde Fahrkarte registrieren lassen.

Olli (15.07.2008 10:50)

[Englisch](#)

Ich weiß nicht, warum sich einige über das Englisch beschweren. Ein Lokführer hat nunmal in der Regel nicht mehrere Semester im Ausland studiert. Ist doch toll, wenn so ein Service angeboten wird. Und falls sich ein Ami oder Brite darüber lustig macht, ruhig mal auf seine eigenen Fremdsprachenkenntnisse ansprechen. Da werden die meistens ganz still.

Geli49 (15.07.2008 10:42)

[Ja, ja die Bahn](#)

Wir hatten dieses Jahr die geniale Idee von Nbg. nach Frankfurt/Airport mit dem ICE fahren zu wollen, weil vielleicht stressfreier. Ergebnis: Nach 20minütiger Fahrt wurde mitten in der Pampa der Zug(irgendein Schaden) geräumt u. die "Gäste" blieben auf sich allein gestellt zurück. Einmal u. nie, nie wieder.

David (15.07.2008 10:24)

[Hört endlich auf zu meckern!](#)

Bahnfahren ist hip! Man hat Platz, kann arbeiten, kommt schnell vorwärts, kann sich bewegen - ich kenne kein bequemeres Verkehrsmittel. Und dass die Bahn versucht, Englisch zu sprechen, ist äußerst loblich - das lässt Deutschland nicht mehr ganz so hinterwäldlerisch aussehen. Danke Herr Mehdorn!

[augenauf](#) | [108 Kommentare](#) (15.07.2008 09:16)

[wis se deutsche Bahn...](#)

Hahahaha- Ich fahre jeden Tag ICE und frage mich was ausser kurzfristigen Nationalstolz diese Bolzplatz-WM wirklich gebracht habe. Aber ich erfahre es jeden Tag... Ost-Englisch. Vom aller-allerfeinsten. wällkomm on bor se Eye see ihh sag ich nur... Das ist das übelste Englisch (sofern man das Englisch nennen kann) aller Zeiten. Und das ulkigste ist, dass diese völlig falschen Ansagen jeder macht, quasi einer hat das verbochen und die anderen haben es einfach kopiert. Für jemanden der auf Englisch nur halbwegs bis 3 zählen kann ist das eindeutig Gehörgangs-Belästigung...

[sandmann24](#) | [3 Kommentare](#) (15.07.2008 09:10)

[leider nicht übertrieben](#)

obwohl ich jeden Tag Bahn fahre - dummerweise mit Regionalzügen, das ist noch viel schlimmer - kann ich beim Lesen des Buches noch lachen. Es wundert mich allerdings,

dass die Bahn nichts unternimmt. Aber das passt zum Gesamtbild: den Kunden ignorieren ist immer noch die beste Methode.

[Ausgewandert 2011](#) | [20 Kommentare](#) (15.07.2008 08:23)

[Genial!](#)

Da ich in Finnland lebe, wusste ich von diesem Buch bis heute nichts. Aber allein der Titel spricht mir aus der Seele! Denn die Ansagen in den Fernverkehrszügen sind für jemanden, der kein Deutsch spricht, niemals zu verstehen. Ich muss jedes Mal lachen, wenn ich wieder höre "Läidies änd Dschenmän" - man hat immer wieder den Eindruck, dass hier brav gemäß Lautschrift auswendig gelernt wurde, die Person aber leider kein Wort Englisch versteht... Dieses Buch muss ich haben!

hq79 (15.07.2008 08:22)

[Englisch bei der Bahn](#)

Kurz nach der Neueröffnung des Berliner Hauptbahnhofs konnte man einer netten Computer-Dame dabei zuhören wie sich nach Verspätungsansagen nett in englisch bedankte, "We thank you for your comprehension". So mancher Brite flog vor lachen fast von der Rolltreppe, als sie sich so bei ihm dafür bedankte, daß er nicht zu dumm ist sie zu verstehen.

[Rednite Pleasure](#) | [488 Kommentare](#) (15.07.2008 07:06)

[Ach, das ist doch alles garnicht soooo....](#)

schlimm. Wer sich in den Zug setzt, der nutzt ein Massentransportmittel und da muss man sich auch klar sein, eine zunehmende Zahl der Menschheit neigt zu extremen Ausdrucks- und Erscheinungsformen, oder auch Eigendarstellung. Vielleicht muss man etwas pervers sein, aber ich liebe genau das an der Bahn, Mitarbeiter sind einfach menschlich, da sie zeigen, dass sie eigentlich mit jeder Situation permanent überfordert sind, Mitreisende garantieren Unterhaltung, die Zeit vergeht wie im Flug und jedes Umsteigen ist wirklich nur was für echte Männer, Bahnhofsdschungel pur. Ich glaube viele Bahnfahrer sind einfach nicht (reif) locker genug für die Bahn und wer 4 Stunden die Pobacken zusammenpresst, der kann weder lachen, noch entspannen, beides geht perfekt in der Bahn. Erlebnisreise total.

schobogo (15.07.2008 05:03)

[das englisch...](#)

koennte man trotzdem aber richtig schreiben oder...?

[facetious](#) | [12 Kommentare](#) (15.07.2008 04:13)

[Immer sehr beeindruckt](#)

von den modernen Zuegen, den beeindruckenden modernen Bahnhoefen. Bin dort einigemale gefahren in den schoenen ICE aber muss sagen, Personal snotty, Passagiere Fuesse neben mir auf Sitz, viel Qualm, Leute sitzen auf Boden, tickets teuer. Bei den Gesichts ausdruck, niemand sehr froehlich, vielleicht, mein deutscher Freund sagt: Weil sie wohl arbeitslos sind.

Notorischer Schwarzfahrer (15.07.2008 02:58)

[Überzogen](#)

Ich muss sagen, dass ich das Buch an vielen Stellen total unrealistisch finde. Man sollte bedenken, wie viele Faktoren ineinandergreifen, damit das System "bahn" funktioniert. Für Mittel- und Langstrecken ist die Bahn unverzichtbar und zu 90% auch günstiger.

Blinder Passagier (14.07.2008 21:31)

[Genau so.](#)

Eigentlich bin ich ja nur ein sporadischer Bahnfahrer. Aber, wenn dann passieren mir original solche Sachen wie in dem Buch. Hysterisch kichernde Feuerwehrfrauen aus Rheinland-Pfalz, die den Großraumwagen zu einer Trinkhalle unfunktionieren oder ein riesiger Hund zu den Füßen meiner Sitznachbarin, dessen Odeur dann derart betäubend ist, dass er einem den Schlaf raubt. No, sank ju.

[wawerka](#) | [2 Kommentare](#) (14.07.2008 21:00)

[Wer dieses Buch lustig findet....](#)

..kann sich wahrscheinlich auch über Mario Barth schief lachen. Ich habe es mir letzten Monat gekauft und wurde bitter enttäuscht. Eine langweilige, völlig übertriebene Darstellung existierender Klischees über die Deutsche Bahn. Das einzig Gute an diesem Buch ist der Titel, der Rest ist stinklangweilig. Schön, dass ich jetzt auch weiß, dass einer der Autoren das beste Abi in NRW gemacht hat. Das erklärt manches, denn Klassenstreber und Klassenclown geht ja meistens nicht zusammen.

Berlinerin\_XY (14.07.2008 20:57)

[Lauttelefonierer im Zug und ihre Motive](#)

Wird dieser Typus hier endlich einmal eingehend analysiert?. Meiner Ansicht nach handelt es sich bei diesem Typ um eine Spezie, die eine eigene wissenschaftliche Abhandlung verdient. Ich würde gerne mehr über seine regionale Verbreitung, seine frühkindliche Entwicklung, seine Erziehung und seine psychosexuellen Probleme sprich Eigenheiten bei Balz, Koitus und Brutpflege erfahren.

Alex (14.07.2008 20:09)

#### [Gruppentarif](#)

Eine 3/4h vor Abfahrt wurde ich nach 10 minütiger Wartezeit an den Schalter vorgelassen. Mein Wunsch nach einem Gruppenticket wurde nach mehreren Versuchen abschlägig beschieden und ich an den Automaten verwiesen, nicht ohne mir den richtigen Preis zu nennen. In den folgenden 30 Min. gelang es mir nicht, das passende Ticket zu finden. Wir gaben auf, stiegen ein und fuhren ungestraft schwarz.

Bahnreisender (14.07.2008 17:47)

#### [1. Klasse](#)

Hab mir neulich ein Chili con Carne in den 1.-Klasse-Großraum-Wagen bringen lassen. Alle haben mich gehasst - aber sie konnten nichts dagegen tun.

[Knut158](#) | [58 Kommentare](#) (14.07.2008 17:38)

#### [Komisch ist...](#)

dass sich die meisten mit anwesenden anderen Personen in einer normalen Lautstärke unterhalten können. Am Telefon aber in einer Lautstärke brüllen dass man es von München bis Hannover hört und man somit sowieso nicht telefonieren müsste.

[lilit34](#) | [147 Kommentare](#) (14.07.2008 17:15)

#### [Ich habe mir angewöhnt, bei diesen verbalen ..](#)

Exhibitionisten immer ein lautes "Schönen Gruß auch von mir" durch den Wagen zu rufen. Meist geht es dann etwas leiser zu.